





Werte von Nieder- auf. So gelang es, Ausnahme des Nach- zu bewahren. Vieh- konnten herausge- ung. Scheuer- ad reiflos ver- Wohnhaus durch eit bis zum Abend Bei den Bucharbei- werteichte leichere weister A. Stein- Kraft des Wasser- schleudert, und 100 Rippenverletzungen

**Rütingen, 8. Juli.** (Ein tapferer Junge.) Am Sonntag nachmittags hätte der Rektor beinahe wieder ein Opfer gefordert. Ein Fräulein verlor anstehend durch einen Krampf die Herrschaft über ihre Kräfte beim Baden. Der 15jährige Alfred Kob aus Rütingen, der eben am Ufer stand, bemerkte dies und rief ihr zu. Als er jedoch keine Antwort bekam, sprang der Junge kurz entschlossen ins Wasser und brachte sie mit Hilfe anderer, die später dazu kamen, ans Land.

**Ueber 60 Jahre Arbeitsvorrat für den Arbeitsdienst in Württemberg**

Vor einigen Tagen wurde im Zusammenhang mit der Arbeitsdienstführertagung in Reichenbach berichtet, daß im Arbeitsgaut 26 noch für 27 Jahre ausreichender Arbeitsvorrat vorhanden sei. Diese Zahl beschränkt sich jedoch nur auf die bis jetzt erfassten Arbeitsvorräte. Durch die geologischen und geographischen Verhältnisse im Arbeitsgaut 26 ist der Arbeitsvorrat nach den von der Reichsleitung gegebenen Richtlinien für Arbeiten im Arbeitsdienst jedoch um ein Vielfaches höher. Darin stimmen auch die Schätzungen von behördlich maßgebender Seite überein. Es kann daher wohl mit einem Arbeitsvorrat gerechnet werden, der weit über 60 Jahre ausreicht.

**Schwäbische Chronik**

Am Freitagabend stieg in Heilbronn auf einer Kreuzung ein Motorradfahrer mit einem die Urbanstraße nachauswärts fahrenden Personenkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer wurde auf die Fahrbahn geschleudert und mußte mit einem Unterarmknochenbruch in das städtische Krankenhaus verbracht werden.

In der Bestrafung in Ludwigsburg ereignete sich durch unvorsichtiges Fahren mit einer Schuss- waffe ein bedauerlicher Unfall, bei dem ein 14- jähriger Knabe von einer Kugel in den Ober- liefer getroffen wurde. Die Kugel konnte im Kreis-Krankenhaus entfernt werden.

Zu einer guten, aber unerwünschten Führer- suppe kam ein Anwohner des südlichen Stadt- teils in Heilbronn. In der Nacht zum Samstag stürzte ein 11118 feinem im Gewand Stausen- berger Weg gelegenen Führerfall einen Besuch ab und tötete ihm seinen ganzen aus 24 Führern bestehenden Bestand.

Das Schwurgericht Gmüngen hat die ledige Dienstmagd Lina Schübel aus Engelhardtshausen, Kreis Gmüngen, wegen fahrlässiger Kinder- tötung zu einer Gefängnisstrafe von drei Mo- naten und 15 Tagen verurteilt, welche Strafe durch die Unterbringungshaft verbüßt ist.

**Kinderfest im Entleindergarten**

Zielshausen. Der Frauenarbeitsdienst Nagold betreut seit einiger Zeit hier einen sogenann- ten Entleindergarten. Die Leiterin Fräulein Chert, lud auf Sonntag nachmittags Eltern und Freunde zu einer kleinen Feier ein. Schon die Vorbereitungen durch den weiblichen Arbeitsdienst verriet, daß allerhand geboten würde. Nachdem die Lagerführerin Frä. Van, die zahlreichen Besucher begrüßt hatte, wickelte sich ein recht buntes Programm ab, das etwa 3 Stunden dauerte. Spiele und Reigen der Kleinen wechselten ab mit Gesängen des Arbeitsdienstes und der Besucher. Und dann kam das große Erlebnis für die Kinder: „Hänsel und Gretel“ auf naturgetreuer Hintergrunde, nämlich im Wald. Gelächter verfolgte die Kinder den Weg, den die Eltern mit Hänsel und Gretel in den Wald machten, wie sie endlich zum schlafenden Bettchen Herzhäuschen kamen. All das Geschehen im Märchen wurde ganz leben- dig. Alle Darstellerinnen verdienen ein Lob, ganz besonders aber die Hege, die eine Glanzleistung vollbrachte. In der Pause erhielten die Kinder Erfrischungen. Zum Schluß kam dann noch das Kasperle ausgiebig zum Wort. Er waren ein paar vergnügte und angenehme Stunden, alle Mitwirkenden haben sich herzlichem Dank ver- dient.

**„Kraft durch Freude“-Umlauber**

Bernsd. Am Samstagmittag kamen 65 Umlauber der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aus Berlin. Die Gäste wurden am Bahnhof, wo H. und J. W. Aufstellung genom- men hatte, abgeholt und von H. Henke namens des Stützpunktes Bernsd herzlich be- grüßt.

**Todesfall**

Bödingen. Am Morgen des 2. Juni starb nach schwerem Leiden unser letzter Altvateran- Adam Kirichenmann, einen Monat vor Vollendung seines 90. Geburtstages. Er war war Veteran von 1866 und 1870/71. Später hat er als Straßenbau-Unternehmer in wei- ter Umgebung Straßen und Wege gebaut. Als erste größere Arbeit 1880/81 die Waldhau- salstraße Unterhämmerdorf-Oberhämmerdorf-Wei- ßingen-Bödingen. Später auch Wege bei Alten- fleig. Er genoß das Vertrauen der Fortdiren- tion, vieler Baubehörden und weite Kreise.

**Besichtigung der Hopfengärten**

Bödingen. Letzte Woche hatten sich etwa 40 Bauern beim Rathaus eingefunden. Unter Füh- rung von Deconomierat Fohr-Herrenberg ging es in den „Kurzem Rot“, wo hauptsächlich Hopfengärten besichtigt wurden. An einem halb gepflanzten und halb angepflanzten Hopfengar- ten konnte die Wirkung des Sprüchens nachge- wiesen werden. Schwarzbrenn und Beronolpora kamen zur Sprache. An Weizenfeldern führte der Weg dann noch vorbei; hier gab es über Sortenvereinsführung einiges zu sagen, die ab- schließenden Besprechungen betrafen Grün- linter und Silobau.

**Schorndorf, 8. Juli.**

(Schwarz- schwestern Un- fall ereignete sich in Tübingen. Ein Kindbringer traf in bekannten Motor- wagen nicht ganz Kun- digung des Kraft- wortslicher Weise in der Straße hinunter, den vorkräftig- gehenden Wähe- lischer aus der Sicht auf und 10 Meter weit mit schweren Ober- verletzungen und Sanitätsauto in- ferd. Der Täter Krankenhaus seine waren, fest-

**Aus Stadt und Land**

Nagold, den 9. Juli 1935. Der Gisthaus der Armut zerstört viel Glück, besonders das des Familienlebens.

**Ferientage ...**

Urlaubstage — Ferientage — Jah- rpläne. Wer träumt nicht davon in diesen Tagen? Scheint Frau Sonne gar zu heiß, dann hören wir das lockende Plätschern der See, an die wir gerne möchten, und wir be- trachten jeden Menschen, der mit Gepäck an uns vorbeizieht mit neidischen Augen.

„Ferien vom Ich“ würde uns vor nicht allzu langen Wochen vorgespielt, und manch- mal, glaube ich, hätten wir es eigentlich dringend notwendig. Ein paar Schritte vor mir gingen heute früh zwei Männer zur Arbeit, sie erzählten sich natürlich vom Ur- laub. Der eine war ganz begeistert vom Bodensee, der andere hat es bereits seiner Frau versprochen, sie dieses Jahr noch zu diesem herrlichen Fischchen Erde zu führen. Das sind bescheidene und erfüllbare Wünsche.

Wenn man immer an die Kosten denkt, die mit der Erfüllung eines jeden Wunsches ver- knüpft bleiben werden, wird man so lang- sam zum Niesmacher. Und davor behüte uns der Urlaub! Es ist die Pflicht eines jeden Menschen, sich einige Tage selbst zu gönnen, es ist ihm dienlich und in verpöndbarem Maße auch seiner Arbeit.

Die neue Zeit gab uns die Pflicht zur ersten Arbeit, aber sie gibt uns auch das Recht, für unsere Gesundheit zu sorgen. In jeden Alltag hinein ein kleiner Licht- und Sonnenblick, so werden auch wir wieder frohe, selbstbewusste und arbeitsfreudige Menschen, wie sie das neue Deutschland braucht.

**Der erste Erntewagen**

Das glänzende „Wachwetter“ der letzten Wo- chen ist auch an unseren Feldern nicht spurlos vorübergegangen. Teilweise verspricht der Stand der Felder einen guten bis sehr guten Ertrag. Umso mehr freut es uns zu hören, daß voraus- sichtlich schon am morgigen Mittwoch der erste Erntewagen in unsere Stadt eingeführt werden wird.

**Neuer Amtswalterkurs**

Am Sonntag trafen, teilweise mit dem von Eutingen kommenden Zug, etwa 40 Teilnehmer an den Kurfen im Gauschulungslager Aden- bach hier ein und marschierten unter fröhlichem Gesang ihrer neuen Unterführer entgegen. Ihnen ein herzlich willkommen!

**Silberne Hochzeit**

Am Sonntag konnte Bildhauermeister Her- mann Rienz das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Dem Jubilar wurde vom Pieder- und Sängertanz ein Ständchen gebracht. Präzeptor Wieland würdigte in einer kurzen Ansprache die Verdienste des Gezeierten, der seit 27 Jahren Vereinsmitglied ist und im Jahre 1933 mit dem Sängertanz ausgezeichnet wurde. — Auch wir fügen unsere Glückwünsche an.

**Aus vergangenen Zeiten**

Der Gemeinderat Nagold beschloß, das untere Torhäuschen, das schon lang ein Stein des An- stoßes war, abzubauen.

Postassistent Schuler, Nagold wurde zum Postamt 3 in Stuttgart versetzt.

Die Schulleitung in Rohrdorf wurde dem Schullehrer Zetter in Sulz übertragen.

hausen, Paul Klein, Unterlehrer in Na- gold und Gottlob Wagner, Schulamtsver- weiser in Haiterbach.

Die zweite theologische Dienstprüfung haben die Pfarrverweiser Karl Haug in Rohrdorf und Ernst Kädert in Emingen mit Er- folg bestanden.

Die evangelische Pfarrei in Seeburg, Defonat Urach, wurde dem Stadtpfarrer Furm in Bernsd übertragen.

In Enzthal wurde ein Brautpaar vor dem Standesamt zweimal getraut. Die erste Trau- ung unternahm ein vom erkrankten Standes- beamten stellvertretend beauftragter, als ge- setzlicher Stellvertreter nicht ernannter Gemein- derat. Der zweite gültige Akt mußte daher von unabhängiger Stelle vollzogen werden.

Bei der Landtagswahl in Freudenstadt hatte Stadthalter Hartmann mit einem Mehr von 340 Stimmen über den Holzhänd- ler Adrian.

**Bor 25 Jahren (1910)**

Professor Dr. Häcker am Lehrerseminar Na- gold wurde als Rektor an das Lehrerseminar nach Badnang versetzt.

Ernst Kaas, Nagold hat die Diplom-In- genieurprüfung mit Erfolg bestanden.

Die Freiwillige Feuerwehr Herrenberg feierte ihr 50jähriges Jubiläum. Wir gratulieren zum 75jährigen Bestehen. Die Schriftleitung.

Im Erholungsheim Pilgerhütte traf die ver- wittete Frau Staatsrat von Wächter aus Stuttgart zur Kur ein; außerdem ist die Grä- fin v. Waldersee im Posthotel abgestiegen. Die Divisionskommande fanden in der Gegend von Nagold und Herrenberg statt.

Ein mit zwei Offizieren und einem Gefreiten bemannter Luftballon aus Neu-Breisach mußte in heftigem Regenschirm bei Ebbhausen notlanden.

In den Bürgerauschuss in Wanz wurden Philipp Dürr, Bauer, Joh. G. Kohler, Holzhauer, und Joh. G. Dengler, Bauer, gewählt.

In Rohrdorf traten die Wäferer unter den Kindern derart heftig auf, daß die unteren Klassen geschlossen werden mußten.

Die Generaldirektion der würt. Staatseisen- bahnen hat als Neuerung Reiseheften eingeführt.

Die Reichsinnungstagung des Buchbinder- handwerks in Stuttgart. In den Tagen vom 20. bis 23. Juli findet in Stuttgart der erste Reichsinnungstag (55. Bundestag) des deutschen Buchbinderhand- werks statt. Das Programm für die Ta- gung steht neben den sachlichen Beratungen einen großen Generalappell vor, in dem sich das Buchbinderhandwerk an die Allgemei- heit wenden wird. Eine große Ausstel- lung von Bucheinbänden und sonstigen Buchbinderarbeiten wird neben den Leistun- gen früherer Zeiten das heutige Können von Meister, Geselle und Lehrling im Buchbin- derhandwerk dartun. Der Reichsinnungstag des Buchbinderhandwerks wird eine der größten diesjährigen Tagungen in Stuttgart sein; es werden 400 bis 500 Besucher aus allen Teilen Deutschlands erwartet.



ist es, den Gemeingeist zu pflegen und die Standeshyrie zu wahren. Jedes deutsche Innungsmitglied muß es zu seiner vornehmsten Aufgabe machen, als Firmenmitglied

der für die Volksgemeinschaft einzutreten.

**Einweihung des Schwarzwaldlagers Eibenbach**

Am letzten Sonntag fand in Eibenbach die feierliche Einweihung des Freizeittagers des Bannes 126 Schwarzwald statt. Die Hitlerjungen der näheren und weiteren Umgebung hat- ten zu diesem Anlaß eine Sternwanderung un- ternommen. Lagerführer H. Heintzelmann, Nagold, konnte eine stattliche Anzahl Gäste begrüßen und benützte den Anlaß zu einem herz- lichen Dankeswort an den Reichsnährstand den Reichshandwerksmeister von Nagold, die Presse und Behörden, u. a. für die Unterstützung in der Ausgestaltung des Freizeittagers. Besonde- ren Dank widmete er Gutbesitzer Theurer- Eibenbach für die Ueberlassung des Platzes für das Lager.

Ein unter der Leitung des stellv. Lagerfüh- rers Wilh. Haug-Freudenstadt vom ersten La- ger gesprochenen Sprechchor leitete über zur Weiberode des Bannführers Ja. Waidelich. Dieser erinnerte an die schon in der Kampfzeit der Bewegung von der Hitlerjugend verlang- ten und versprochenen Leistungen ausreichender und planmäßig genutzter Freizeit und deren Erreichung im Jahre 1935. Wie hier in Eiben- bach, sind zum 1. Juli auch im ganzen deut- schen Reich überall Freizeittager der Hitler- jugend eröffnet worden. Ihr Ziel verfolgte bei aller Ausdehnung der Lebensweise bewachte sportliche und weltanschauliche, wie persönliche Erziehung der in den jungen Menschen. Das Zusammengewürfelte aus allen möglichen Be-

**Schwarzes Brett**

Verantwortl. Redaktor verboten.

Abzügen anlegen! Die Kreisleitung weist erneut darauf hin, daß sämtliche Parteigenossen und -genossinnen das Partei-Abzeichen auch an der Freizeit- leistung sichtbar zu tragen haben.

Desgleichen erklart der Sturmbann den Be- fehl, daß bei allen SA-Männern im Zivilan- zug diese Verfügung auch auf das Tragen des SA-Abzeichens ausgebeht wird.

Deutsche Arbeitsfront Rechtsberatungsstelle für Gefolgschaftsmitglieder Morgen vormittag von 11 bis 12 Uhr Sprech- stunde im alten Postamt.

HJ-Bann 126 Bannjugendrechtsoffiziere Der Jugendrechtsberater hält am Mittwoch zwischen 11 und 12 Uhr eine Sprechstunde ab. Die Jng. haben hier Gelegenheit, sich in allen Rechtsfragen beraten zu lassen. Die Tätigkeit und Beratung erstreckt sich auf alle Gebiete des Arbeits-Sozial-Sozialverführungsrechts- und Zi- vilrechts.

Nagoldhähnlein Am Dienstag, 9. Juli stehen sämtliche Jun- genschafts- und Jungführer um 13.00 Uhr am Hähnleinszimmer (keine Uniform). Kurze Besprechung! Hähnlein.

HJ-Standort Nagold Heute (Dienstag) abends 8.15 Uhr antreten am Haus der NSDAP (Uniform). Morgen (Mittwoch) abends 8 Uhr Heimabend im Heim. Keine Entschuldigungen. Die Kameradschafts- führer sind verantwortlich dafür, daß alles da- rauf geht. Beiträge mitbringen! Der Gest.

HJ, DJ, BDM, JRM, III/126 Die ursprünglich auf 21. Juli 1935 festgesetzte Führertagung muß infolge des Jungbannpartei- festes auf Samstag und Sonntag, den 13. und 14. Juli 1935 verlegt werden. Tagungsort ist Part. D. Nagold. Die Teilnehmer müssen bis Samstag abend 20 Uhr am Schulhaus in Part. eingetroffen sein.

Teilnahmeerpflichtet sind von der Hitlerjugend sämtliche Führer (von Stellvertreter der Kameradschaften) sowie die Stabsmitarbeiter des Unterbannes und die Geldverwalter der Gefolgschaften, vom Jungvolk die Führer vom Jungenschaftsführer auswärts, beim Bund deutscher Mädel die Führerinnen von der Schaffhü- terin auswärts.

Die Tagung ist gegen Sonntag mittag 2 Uhr zu Ende und wird neben den Sondertagungen um, in erster Linie auch der Vorbereitung des Kreistages am 1. September 1935 dienen. Der Führer des Unterbannes III/126: Beckhold, Gest.

„Gau-Organisationsamt 9/35/St. Betr.: Gauamtsblatt Ausgabe K.

Es wird vielfach die Feststellung gemacht, daß die Ausgabe B (ohne Umhüllung) des Gauamtsblat- tes durch die Hebebediensteten nicht nach der unter Ordnungsjahr CA 1213, Zifferung VI, 2 1934 erschienenen Anordnung an die zuständige Amtsleiter verteilt wird. Da der eig. der Amts- leiter des Bann nicht dem eig. der Hebebediensteten entspricht, so ist eine strikte Befolgung dieser Anordnung unerlässlich, zur Vermeidung, daß die betreffenden Amtsleiter von den sie an- gebenden Befehlsbefugnissen zu spät Kenntnis er- halten.

Die Kreisorganisationsleiter werden für die Durchführung dieser Anordnung persönlich verant- wortlich gemacht.

„Gauamt für Kommunalpolitik 1/35/K.

1. Die Kreisamtsleiter für Kommunalpolitik werden an die auf 5. Juli 1935 fällige Erstat- tung des Tätigkeitsberichts für den Monat Juni aufmerksam gemacht. Die Berichte müssen recht- zeitig beim Gauamt eingehen.

2. Die Beauftragten der NSDAP, haben nach der Anordnung des Gauleiters vom 6. Mai 1935 (Sonderverordnungen des Gauamts für Kom- munalpolitik Folge 7/35 Bezieher 31/K) und nach Abschnitt D Abs. 2 des Sonderverordnungs des Gauamts für Kommunalpolitik Folge 1/35 Be- zieher 31/K vom 6. März 1935 die Vorschläge für die Berufung der Beigeordneten und Ge- meinderäte in den Gemeinden mit mehr als 2500 Einwohnern hierher zur Überprüfung im Benehmen mit dem Gauamtsamt einzureichen. Von einer größeren Anzahl Kreise sind viele Vorschläge noch nicht eingegangen. Es ist deshalb dafür Sorge zu tragen, daß die Vorschläge in Höhe dem Gauamt für Kommunalpolitik vor- gelegt werden.

3. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Ortsgruppen- und Stützpunktleiter nur mit Be- zugsnahme des Gauleiters zu Beigeordneten be- rufen werden dürfen. Die Anträge auf Bewer- bung, die nur in besonderen Ausnahmefällen Aussicht auf Erfolg haben, müssen eingehend be- gründet sein und beim Gauamt für Kommuna- lpolitik eingereicht werden.

rufen und Schichten, vertiefe das Gefühl der Volksgemeinschaft.

Das Gesamtbild des Schwarzwaldlagers mit seinen 15 weißen Spitzelten inmitten eines äußerst malerischen Waldbanges über dem Tale der Urnagold ist ein so ansprechendes und ro- mantisches, wie man es selten findet. Die Juch- und Haltung der Jungen des ersten Bannes ist eine ausgezeichnete. Das wichtige Amt des La- gerleiters ist bei H. Adolf Ziegler-Galm, in den besten Händen. Mit der Lagereröffnung war seitens der Bannführung zugleich eine Führertagung der Hitlerjugend und des Jung- volkes verbunden.

„Rasiercreme“ macht das Rasieren zum Genuß. Große, langreichende Tube 50 Pfg.

Letzte Nachrichten

Verheerende Ueberschwemmungen im Staate Newyork

Zahlreiche Todesopfer und Vermisste Newyork, 8. Juli.

Wie aus Albany im Staate Newyork gemeldet wird, haben andauernde Wolkenbrüche im mittleren und östlichen Teil des Staates zu einer furchtbaren Hochwasserkatastrophe geführt.

Besonders schwer wurde die Stadt Ithaca, der Sitz der Cornell-Universität, betroffen, die zum größten Teil von den Wassermassen überflutet ist.

Zährichiff fähel gegen Völlwert

Vier Schwer-, 13 Leichtverletzte Kopenhagen, 8. Juli.

Ein Schiffsunglück, das leicht hätte ernste Folgen haben können, ereignete sich am Sonntag nachmittag an der Westküste Jütlands.

Neuer Schwimmweltrekord

Bei einem Schwimmfest in Detroit (USA) brüllte der junge Amerikaner Ralph Flanagan einen neuen Weltrekord über eine Meile (1609 Meter) auf.

Schiffsunglück fordert 6 Tote

Vor der dreiwöchigen Küste (Frankreich) hat sich in der Nacht zum Samstag ein schweres Schiffsunglück ereignet, dem sechs französische Seeleute zum Opfer fielen.

Zwei Vandalen und ein Betriebsführer verurteilt

Magdeburg. Die Strafkammer Burg verhandelte zum ersten Male wegen eines Vergehens gegen das „Gesetz zur Regelung des Arbeitseinsatzes“, das Vandalen mit Strafe bedroht, wenn sie ohne Genehmigung des Arbeitsamtes in einem anderen Berufe tätig sind.

Arbeit gefunden und hatte erklärt, der Autoinspektor in Varen habe nach der Aufteilung des Gutes gesagt, wenn er andere Arbeit bekommen könne, solle er sie nur ruhig annehmen.

Kurzberichte der NS.-Presse

Neue Dienstränge bei der G. J. und beim J. V. sind vom Reichsjugendführer eingeführt worden: Bei der G. J. der Notenfürer, der zwischen dem Hiltrungen und dem Kameradschaftsführer steht.

20 Hamburger Kommunisten wurden wegen des Feuerüberfalls auf den Festsitz der Hamburger Nationalsozialisten am Abend des 6. März 1933 verurteilt, die Haupttäter Reichs und Geins zu lebenslänglichen, weitere 18 Angeklagte zu 15 bis 1 1/2 Jahren Zuchthaus.

Das Segelschiff der Kriegsmarine „Gorch Fock“ hat am Montag von Kiel aus mit Offiziersanwärtern an Bord eine zweieinhalbjährige Seereise angetreten.

Die Arbeitslosigkeit in der Tschechoslowakei ist im Juni um 40 000 auf 602 000 gestiegen, bleibt aber mit rund 300 000 trotz der Investitionsarbeiten der Regierung konstant.

Das erste tschechoslowakische Wasserflugzeug ist am Samstag der Prüfungskommission des Kriegsministeriums übergeben worden.

800 polnische Pflanzfänger und Pflanzfängerinnen die Ausreise verweigert hat die tschechoslowakische Regierung, um deren Teilnahme am Jubiläum der polnischen Pflanzfängerschaft zu verhindern.

Zugunsten des türkischen Luftaufbauprogramms haben die an Sonn- und Feiertagen immer stark beanspruchten Dampfmaschinen im Bosporus und die Strahlenbatteriegesellschaften von Istanbul und Samsun einen Zuschlag von etwa 25 Pfg. ein.

Handel und Verkehr

Devisen vom 5. Juli 1935

Table with 4 columns: Land, 1. J., 2. J., 3. J. Lists exchange rates for various countries like England, Frankreich, Schweiz, etc.

Viehmarkt, Ravensburg: Kälberfäde 490, Rindfäde 300-340, trächtige Kühe 350 bis 450, hochtr. Kalben 360-480, süßl. tr. Kalben 300-400, Anstellrinder 200-300 RM.

Fruchtmärkte, Magold: Weizen 10,60, Gerste 8,50-8,80, Hafer 8,80-8,90 RM. - Ravensburg: Weizen 10,60, Weizen 7,95, Roggen 8,60-8,75, Sommergerste 9-9,30, Weizenhafer 8,25-8,95, Weizenhafer 8,40 bis 8,55 RM.

Wurzheimer Edelmetallpreise vom 8. Juli. Gold 2840, Silber 60,40-62,20 RM. je Kg., Reinsilber 325, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Ball. 3,20, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Ball. 3,10 RM. je Gramm.

Salonwagen für Atatürk

Eylingen, 8. Juli. Zu dem Salonwagen für den türkischen Präsidenten Kemal Atatürk, den die türkische Regierung einigen deutschen Werken in Auftrag gegeben hatte, wurde ein Wagen von der Maschinenfabrik Eylingen ausgeführt und vor wenigen Tagen abgeliefert.

Seibronner Rebhansbericht

Die Traubenblüte ist seit Anfang dieser Woche beendet. Die Weisheine haben dieses Jahr gleichmäßig und rasch, wie selten, geblüht, was vor allem dem warmen Wetter zu verdanken ist.

Die Ernteaussichten werden gebessert

Die Juni-Witterung hat das Weizenhafer stark gefördert

Das im ganzen warme und sonnige Wetter des Monats Juni ist dem Wachstum der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen sehr zufließen gekommen. Die infolge des überwiegend kühlen Wetters im Monat April und infolge der langdauernden Kälte im Monat Mai in der Erntezeit zurückgebliebenen Pflanzen haben unter seiner Einwirkung sehr kräftig aufgeholt.

Das Getreide steht sehr befriedigend; die Ernteaussichten sowohl beim Winter- wie beim Sommergetreide haben sich im ganzen bedeutend gebessert, wenn auch teilweise über Lagerung auf den schwereren Böden, Verunreinigung, Ausfall bei spät gefätem Sommergetreide oder über im ganzen nicht sehr wesentliche Schäden durch tierische oder pflanzliche Schädlinge und Krankheiten geklagt wird.

Die Obstausichten werden nicht einheitlich beurteilt. Sie sind nach Lage und

Sorte sehr verschieden. Teilweise wird der Anlauf als recht gut bezeichnet, andererseits dagegen als nicht so reichlich, wie nach der Blüte zu erwarten gewesen wäre.

Schaden durch tierische oder pflanzliche Schädlinge ist außer den bereits bei den Rüben und bei den Kleeblättern genannten kein wesentlicher gemeldet worden.

Vorauslässlicher Ernteertrag

Auf Grund der zu Anfang Juli vorgenommenen Schätzung des vermutlichen Ernteertrags an Getreide und an Raps stellen sich die heutigen voraussichtlichen Erträge, verglichen mit den Erträgen vom Vorjahre, wie folgt (bei Dinkel vertrieben sich die Ertragsangaben sowohl auf Dinkel, reine Frucht, als auch auf Dinkel in Beimischung mit Roggen oder Weizen):

1. Landesdurchschnitt von 1 ha in Doppelgenossenschaft:

Table comparing 1934 and 1935 yields for Winterweizen, Sommerweizen, Dinkel (Winter), Wintergerste, Sommerernte, Hafer, and Raps.

2. Die Gesamterträge in Tonnen: (Winter- und Sommergetreide zusammengekommen.)

Table comparing 1934 and 1935 total yields for Weizen, Gerste, Hafer, and Raps.

Die nach dem Stand zu Anfang Juli 1935 geschätzten Ernterträge von Getreide und Raps sind demnach je Hektar und insgesamt durchweg höher als die Erträge des vorigen Jahres.

Baut mehr Raps!

Der Landesbauernführer Arnold erläßt in Anbetracht der in nächster Zeit erfolgenden Bestellung der Rapsfelder nachstehenden Rats an die Bauern und Landwirte:

Zur Versorgung des deutschen Volkes mit Fett ist ein vermehrter Anbau von Desfrüchten notwendig. Der Raps ist eine unserer wichtigsten Fettfrüchte, dessen Anbau durch die bekannten Maßnahmen der Reichsregierung wieder lohnend geworden ist.

Gekorbene: Johannes Lotter, Bürgermeister i. R., 68 J., Kaub / Josefine Zimmermann geb. Haipf, Maurermeisters Witwe, 72 J., Horb / Friedrich Geier, Wirt, 61 J., Taillingen.

Vorauslässliche Witterung: Für Mittwoch und Donnerstag ist ziemlich heiteres, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Verlag: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Magold Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber: Karl Jaiser), Magold. Hauptdruckerei und verantwortl. für den gesamten Anstalt: der Anzeigen: J. B. Ottmar, Magold D. H. VI. 35: 2581

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

24. Zuchtvieh-Versteigerung am 18. Juli 1935 in Blausfelden OBl. Gerabronn. 55 Zuchstarren und 25 trächtige Kälbinnen.

Tonfilm-Theater NAGOLD Heute abend 8.30 Uhr nachmaß

Magold - Juli 1935. Todes-Anzeige Luise Walz. Gestorben am 7. Juli 1935 im Alter von 107 Jahren.

Erfolg KLEIN CONTINENTAL MODEL WANDERER 188.- mit Kaffee 180.- ohne Kaffee.

la. Woißanjab empfiehlt 1659 Wilhelm Henne Köfari, Magold. Reichsjagdgesetz vom 3. Juli 1894.

# So entsteht eine Ausstellung!

Phantasie und Wirklichkeit aus dem Ausstellungsbüro „Schwäbisches Schaffen“

Eines Tages geschieht es wohl, daß in einer schönen und ansehnlichen Stadt, die sich eines trefflichen Namens erfreuen kann, ein oder mehrere von Aktivität und neuem Schaffensgeist erfüllte Köpfe den Plan fassen, eine Ausstellung zu machen.

Das ist zunächst ein Plan, aber die Zeit ist ja überreich an Plänen und Sinnen, an allen Orten regt es sich, Laufende sind dabei, die Hände mühsal zu rühren; und so denken diese Wegemutigen: warum sollen nicht wir auch diese fruchtbaren Stunden unseres Volkes nicht in die Erscheinung treten lassen und zeigen, was wir und unser Umland wollen und können, planen und schaffen! Diese Rechenhaftigkeit soll — so denken sie — recht klar und sichtbar denen vor die Augen treten, die noch immer sich die Augen verbinden, in Rhythmus und Körper leben und sich nicht streuen können an dem, woran die anderen sich Mut und Erhebung holen.

Kann gut; man hat diese Idee, und die Idee ist noch immer die Mutter der Tat gewesen. Da sollt ihr aber mal hören, wie sich die Spielbürger (sogar daß sich diese Idee, dieser Plan und an den Stammtischen) ereignen, wie sie die ein wenig herangebrachten in den Häusern Köpfe zusammensteden und von vornherein als eine „große Pleite“ bezeichnen, was hier begonnen werden soll.

Ja, nun soll die Tat folgen! Die mutigen Männer versenden eines Tages eine Anzahl Schreiben, und man sieht dann zu guter Stunde in dem großen Saale des Stadthauses beisammen, in dem schon in früheren Zeiten große und gute Dinge gefahrt worden sind. Nun heißt es allen Mut zusammennehmen und auch die innere Härte, um zu beweisen, daß die epistler, die natürlich auch hier aufstehen, Unrecht haben werden; denn wenn alle wollen und gemeinsam wollen, dann muß ein Werk gut werden. Man läßt Zahlenreihen aufmalen, es sind ein wenig hohe Zahlen, gewiß, aber schließlich hat sich der Strom der Widerstände gelegt, auch sie sind nun Verbündete, und das Ergebnis heißt tatsächlich: Wir machen eine Ausstellung!

Machen? Ja, wer macht denn? Alle wollen, aber einer muß doch schließlich die Fäden in die Hand nehmen und den Traum zur Wirklichkeit werden lassen. Wer wird...? Man blüht sich um und blüht zuletzt auf einen erfahrenen Mann, von dem man weiß, daß er es machen kann und auch wird, und man sieht auf einen Architekten und man weiß, daß er

auch seinen Teil gut machen wird. So hat man schon die beiden Männer, die als „Ausstellungsgesellschaft“ und als „Architekt“ aus der Verklammlung gehen, die man bei einem guten Trunkte hoffnungsvoll beschließt.

Anderntags, als die Zeitungen der erstaunten Mitwelt diesen Beschluß kundtun, und die Menschen ihn entsprechend kritisieren, da hat der Architekt schon sein Reihbrett gerichtet und seine Stifte gepolstert, und da er ein sehr phantasievoller Mann ist, so erhebt sich auf den Bögen eine schöne märchenhafte Stadt von Hallen und Brücken und Gebäuden und Kojen, er verteilt die Quadratmeter und verteilt die Hallen, und ist wie ein Schöpfer über alles gesetzt. Der „Ausstellungsgesellschaft“ aber ist es, der gut weiß, wie sich hart im Räume der Wirklichkeit die Dinge stoßen! Man hat ihn und seine erfahrenen Mitarbeiter — treue und verlässliche Leute — in einen kleinen Raum gesetzt und ein großes Schild verhängt, das hier die „Ausstellungsgesellschaft“ befindet, aber was man hier „leitet“, das steht zunächst nur auf dem Papier und auf den schönen bunten Bögen des Künstlers. Es sind in der Tat „märchenhafte“ Räume: sie sind nämlich noch gar nicht da, noch nicht geboren, noch nicht Wirklichkeit und in diese Schein-Wirklichkeit soll der Mann in seinem Büro jetzt die Aussteller hereinladen, die die Erzeugnisse des Fleißes des ganzen Landes zeigen werden, die Produkte aus den Fabriken und Werkstätten, die schönen und praktischen Dinge des Lebens, die großen Leberhäuten über die Geschichte des Landes und was dergleichen mehr vorgelesen ist. Oh, da geht es nicht etwa, daß einer so um 5 Uhr seinen Kittel an den Nagel hängt und sagt: „Jetzt ist Feierabend!“, da ist der Tag sehr lang und beginnt sehr früh, denn die Briefe müssen schön und schmunzvoll sein, auch hat sich unter den Händen der Plan ausgewaschen, er zieht immer größere Kreise, Anfragen kommen von weit her, denn man hat in der Presse viel über dieses Wagnis geschrieben und noch immer will man neues Material haben; das soll man auch aus dem Kessel schütteln! Man muß auch die Verbände und Organisationen einordnen und einlagern; Frage überstürzt neue Fragen; es ist keine Ruhe in diesem kleinen Räume, der das Gehirn der Ausstellung geworden ist!

Aber immer noch was ist auf dem Boden, der bald die Hallen und Räume tragen soll, friedliche Buchen und Pappeln, Büsche und Beete, noch waltet hier einzig die Phantasie des Architekten.

Aber langsam wächst das Interesse. Die Briefe und Einladungen haben gewirkt, Man hat auch schöne und ermunternde Briefe geschrieben, nun regt sich bei vielen der Standpunkt der

Ehre, man „will dabei sein“, man wird entzündet von lauter Eifer und Liebe: Kojen um Kojen wird belegt, die Idee hat die Materie besiegt, Halle um Halle füllt sich; ein Interesse nach dem andern ist gewonnen! Treue Forscher und Kenner des Landes sitzen längst über der kulturgeschichtlichen Schau; denn es ist alter Kulturboden, auf dem die Ausstellung und die Stadt stehen, einer baut ein altes Hügelgrab mit Steingreis und Grabsteinen, einer holt aus den Kirchen des Landes alte Kunstgegenstände, einer forscht bei den Bauern und Weingärtnern nach überlieferten Dingen, die man alle, alle aufbauen und zeigen will.

Aber es kommen auch solche, denen ist ihr angewiesener Platz nicht recht oder viel zu teuer, der will dahin und jener dorthin (wo schon ein anderer ist), man muß in die diplomatischen Verhandlungen eintreten und Liebe, der Leiter des Wertes weiß auch hier, daß man mit Klugheit wohl zum Ziele kommt. So geben in strengster Arbeit die Wochen. Schon liegen die Bretter und Balken zugehauen da, schon sind die Grundlinien gemessen und gemauert, nun fallen die Bäume und rollen die Wagen mit Zement, Sand und Steinen, mit Holz und Blatten herbei: es wächst, was Traum war, ins Leben! Oh, man hat so manchen Gedanken begraben müssen, denn auch eine Ausstellungstafel hat einen Boden, man hat hier getrichen und da geandert; aber das macht nichts, als die erste Halle aus dem Boden steigt, da hebt sich der Eifer, nun geht es weiter, Dächer werden gewölbt und während sie noch emporgeführt werden, zieht man schon unten die Hände ein, noch sind sie nicht trocken, da kommen schon andere Handwerker, einer löst den anderen ab, alle haben zu tun, die Bauarbeiter, Schreiner, Tischler, Glaser, Maler, Gipser, Elektriker, Zimmerer und wie sie alle heißen.

Alte Kögler werden neue Freunde, alte Freunde fangen an bössartig zu werden. Raum kann man in die Hallen hinein, da steht auch schon einer wutentbrannt vor dem Mann im Büro und schreit: „Das soll meine Kojen sein! Habe ich einen Hühnerstall gemietet? Für was halten Sie mich? Ich mache meinen Berron rückgängig!“ Man hält den Mann für einen ehrenwerten Volksgenossen, nur ist es etwas heiß draußen, so setzt man ihn auf einen Stuhl und redet gut auf ihn ein; und als er den Raum verläßt, da ist er veröhnt und lächelt schon wieder und ist wieder ganz im Lot. Drinnen aber wühlt man sich den Schweiß von der Stirn und löst sich knoch out in den Stuhl sinken (Klubsessel sind hier nicht gefragt).

Immer schöner wird es draußen, immer emögter rennen und jagen die Menschen. Die Fabriken und Firmen, die Werkstätten und Stände bringen ihre Dinge, die schon lange bereit liegen, es füllen sich die Räume; noch gibt es manches schnelle und eifrige Wort, und der gute Göt von Verklügungen geht dann und wann um, was

## Erntertrag

zu Anfang Juli vorgenommenen Vermutungen der Ernterträge, verglichen mit dem Vorjahre, wie folgt: Die Ernterträge sind keine Frucht, als auch auf die Ernterträge mit Roggen oder

## Schnitt von 1 ha in Doppel-

Vergleichung	
1934	Anfang Juli 1935
17,6	17,5
17,5	15,3
17,9	20,2
17,9	17,9
17,9	17,9
17,4	18,3
14,9	16,6
18,1	14,9

## Ernterträge in Tonnen: Sommergetreide zusammen-

Vergleichung	
1934	Anfang Juli 1935
222	200
426	202
488	257
110	177
653	180
929	192

zu Anfang Juli 1935: Ernterträge von Getreide und Kapsfeldern und insgesamt die Erträge des

## mehr Kaps!

Ernterträge von Kapsfeldern und Kapsfeldern und Kapsfeldern und Kapsfeldern

des deutschen Volkes mit der Ernterträge von Getreide und Kapsfeldern und Kapsfeldern und Kapsfeldern

verwendenden Filme im Wege des Widerstandsverfahrens auf Grund des neuen Lichtspielgesetzes durch die Filmoberprüfstelle ausgenommen worden. Am jedoch nunmehr alle Filme, die mit dem Geist der neuen Zeit nicht vereinbar sind, endgültig vom Umlauf in den deutschen Lichtspieltheatern auszuschließen, bedarf es einer grundsätzlichen Regelung dahin, daß alle vor der nationalsozialistischen Erhebung für Stumm- und Tonfilme erteilten Zulassungen außer Kraft treten. Den Herstellern dieser Filme bleibt es überlassen, die für eine Vorführung geeigneten Filme einer Nachprüfung durch die Filmprüfstelle unterziehen zu lassen, für die selbstverständlich die Bestimmungen des von der nationalsozialistischen Regierung erlassenen Lichtspielgesetzes maßgebend sind. Eine Wiederzulassung von Stummfilmen kommt nur ausnahmsweise in Frage.

Neue Münzen mit dem Bildnis Hindenburgs. In den nächsten Tagen gelangen neue Zwei- und Fünfmarsstücke zur Ausgabe, die das Bildnis des verewigten Reichspräsidenten v. Hindenburg tragen. Unser Bild zeigt die Vorder- und Rückseite des neuen Fünfmarsstückes. (Vörschel, A.)



Ernterträge in die einzelnen Ernterträge Getreides sind voll zusammengefasst, es folgt der Ausbau unserer Landschaft, ihre Vor- und Frühgeschichte. Besonders lehrreich ist die Entwicklung der Stadt Heilbronn, wüderwoll ist hier ein Raum dem Gedächtnis der Gefallenen gewidmet. Zeugnisse der Kunst und Kultur der Gegenwart schließen sich an. Weiter Raum ist dem Verkehr einräumt in

# Der Sohn des Autokönigs

Ein heiterer Roman von Anton Schwab

Reichsrechtshatz, Priems-Korrespondenz, Berlin-Schöneberg

2. Fortsetzung

Sir Ellis ist außer sich vor Zorn. Warum jetzt! Ich habe keine Lust und Zeit mehr... man wartet...

Der Familienrat! Diese sinnlose Einrichtung, die du geschaffen hast! Was gehen die liebe Verwandtschaft unsere Angelegenheiten an? Was geht sie's an, ob, wann, wo und wen ich heirate? — Ich verbitte mir, daß man mir da Vorschriften machen will! Ich bin mein eigener Herr, und was Daniels und Panten da zusammen babeln, das kann mir herzlich gleichgültig sein! Die sollen ihre Kafen in ihre eigenen Angelegenheiten stecken! Wie ist es... willst du mich reifen lassen, Papa?

„Nein!“ schreit Sir Ellis. „Ich denke nicht daran! Keinen Schilling gebe ich dir! Entweder du heiratest Sir Busters Tochter oder ich ziehe meine Hand von dir ab!“

„Dann ziehe sie ab, Papa!“ Grob, hart spricht Alfred. Er wundert sich, daß es ihm so wenig wehe tut, seinem Vater gegenüber so zu sprechen. Aber er ist ihm heute fremder als der fremdeste Mensch unter der Sonne.

„Gung! Ich werde mich danach richten! Sonst mir hast du nichts mehr zu erwarten!“

„Das schreckt mich nicht. Ich bin jung und kann arbeiten, und ich werde arbeiten! Jemandem aus der Welt! Ganz gleich wo! Aber unter Menschen... unter richtigen Menschen... Schalter an Schulter mit Menschen! Du kannst ja nicht ermessen was das heißt! Ich bin jung und will meine Kräfte regen! Ich bin jung... und ich will erst einmal frei sein, mir mein Gewissen verantwortlich... und meinem Gott, an den ich glaube und wahrhaftig mit ehrlichem Herzen glaube!“

Sir Ellis sieht ihn noch einmal an. Dann wendet er sich wieder ab und verläßt das Zimmer.

Es ist ein wunderschöner Raientag. Das stellt Alfred fest, als er auf der Terrasse sitzt, ganz allein. Denn die Eltern sind noch mit der Verwandtschaft zusammen und denken den Familientag endlos aus. Es geht heilig zu, aber Alfred spürt nichts davon.

Er ist einmal mit sich zufrieden, endlich hat er sich freigegeben fürs Leben. Das Gefühl tut unagbar wohl. „Fred?“ Er wendet sich ihm und sieht Kitty, die auf ihn zukommt. „Rädel... du bist!“

„Ja! Ich habe es drin nicht mehr ausgehalten! Papa ist außer sich und er hat eben feierlich verkündet, daß er für den ungeratenen Sohn nichts mehr übrig hat!“

„Kann ich mir denken!“

„Aber hat es mächtigen Krach gegeben! Onkel Müller mußte du mächtig imponiert haben, er hat für dich gesprochen, und es gab eine harte Auseinandersetzung.“

„Prachtvoller Keel, der Müller!“

„Ja, aber... Fred, was soll denn man werden?“

„Was werden soll? Ich mache den Krach hier nicht mehr mit! Ich will endlich mal ein freier Mensch sein und... arbeiten lernen! Vierundzwanzig Jahre und noch nicht gearbeitet!“

„Du hast doch studiert!“

„Ja... das habe ich! Aber es lag mir nicht! Ich bilde mir ein, ein ganz langer Kopf zu sein, aber die trockenen Wissenschaften haben mir nie imponiert! Und wenn man nicht mit Lust und Liebe arbeitet... dann ist's keine Arbeit, die Wert hat! Ich will was Praktisches arbeiten! Ganz gleich was! Und wenn ich Chauffeur bin oder Arbeiter auf der West oder was sonst! Nur daß ich jagen kann... das Stück Brot, was ich esse... das ist selber verdient! Ich weiß nicht, ab du mich da verfehlt!“

„Und wie ich dich gut verstehe, Fred!“ entgegnet das Mädchen schnell. „Ich will ja daselbe! Ich bin hier so umäßig! Das Leben macht mir keinen Spaß! Ich beneide manchmal das einfachste Fabrikmädchen, das dertin seiner selbst ist.“

„Kitty, hast du Lust? Wir machen uns beide davon! Einverstanden?“

Kitty blickt einen Augenblick den Atem an. Das kommt so überraschend, mit einem Male eröffnet sich ihr eine so lockende Aussicht, ins Leben hinein, in die Freiheit zu kommen, daß sie wie betäubt dasteht.

„Ja!“ sagt sie dann kurz entschlossen, und ein heimlicher Jubel schwingt in der Stimme. „Ich komme mit! Sage mir, was du tun willst?“

„Ich will hinüber nach Europa... aufs Kontinent! In Strachen bin ich sehr gut. Ich spreche ausgezeichnet Deutsch, leidlich Französisch! Du ja auch!“

„Mit dem Deutschen hapert es noch etwas!“

„Das lernst du!“

„Aber... die Geldfrage! Es wird doch erst ein Weibchen dauern, bis... bis wir verdienen!“

„Das habe ich schon berechnet! Also höre zu! Mein Vermögen beläuft sich auf 200 Pfund! Was hast du?“

„Ich? Ach sehr wenig, Fred! Ich habe höchstens 50 Pfund!“

„Dah uns mal überlegen, ob wir noch etwas schaffen können? Ich könnte meinen Wagen verkaufen, aber da löse ich nicht mehr als 30 Pfund! Auch egal! Sind schon 280 Pfund! Hast du nicht irgendwas ein paar Erparnisse?“

Kitty denkt nach.

„Ja... ja!“ sagt sie dann glücklich. „Du und ich! Tante Mha hat uns doch jedem zu unserem ersten Geburtstag 100 Pfund geschenkt. Die sind auf einem Sparbuch. Das habe ich in meinem Besitz und deins habe ich ja auch! Du, das müssen mit den Zinsen ja weit mehr als 200 Pfund für jeden sein!“

„Fred fährt einen Indiamerzang vor Freude auf.“

„Kitty, Rädel... dann haben wir ja bald 700 Pfund! Das ist ja ein Riesengeld, wenn wir im kleinen... großen Leben drin stehen! Ich habe mal gelesen, daß einer mit 10 Pfund um die Welt gereist ist. Jetzt ist's mir nicht mehr bange! Das Geld holen wir uns! Oder noch besser! Ich gebe die Bücher meinem Freunde Lobby, der muß sie mir beleihen! Also Rädel... morgen früh um 8 Uhr bin ich in London bei Lobby und besorge das Geld und übermorgen gondeln wir mit unserem Wagen hinein nach London! Wagen verkaufen! Karten nach dem Kontinent, Pässe in Ordnung bringen... dann geht's los! Du kannst doch irgendeine nicht vorhandene Freundin in London besuchen?“

„Freilich kann ich das!“

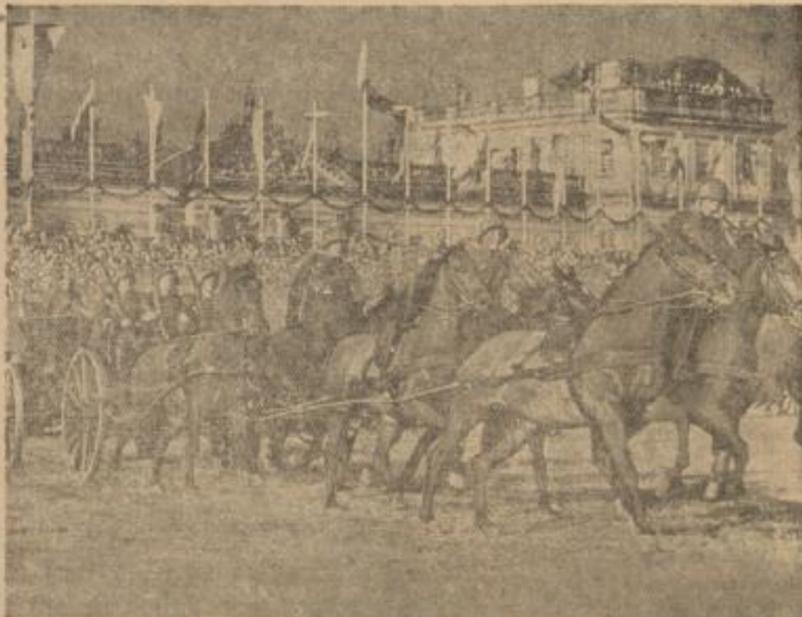
„Dann ist alles in schönster Ordnung! Und nun wollen wir einen kleinen Spaziergang durch den Park machen!“

Alfred hat mit der Mutter am Abend noch eine Aussprache. Die verläuft ruhiger. Die Mutter ist bedrückt und verlegen, der Sohn setzt sich ihr gegenüber mit seiner Sicherheit durch.

Die Mutter bittet ihn, einzukommen und Vater den Gefallen zu tun. Aber Alfred lehnt ab. Es tut ihm weh, daß die Mutter nicht die Spur von Verständnis für sein Denken und Fühlen aufbringt. Aber es nützt nichts. Die Zeit geht weiter und es muß gehandelt werden. (Fortsetzung folgt.)



Minister Beck in der Schorfheide. Zum Abschluß seines Berliner Besuchs war der polnische Außenminister Beck Gast des Ministerpräsidenten Göring in Karinhall, wo u. a. auch das Wismutbergwerk besichtigt wurde. Von links nach rechts: Oberst Beck, Frau Beck und Tochter, Ministerpräsident Göring.



Vom fünften Reichskriegertag in Kassel. Generalprobe der Kasseler Truppenteile auf der Karlswiese für ihre sportlichen und militärischen Vorführungen, die im Rahmen des fünften Reichskriegertages in Kassel exzisiert wurden.

### Moderne Reaktionäre!

Leipzig, 6. Juli.

Kommt da dieser Tage ein Geschäftsmann nach Leipzig, um Geschäftsfreunde zu besuchen. In Leipzig unbekannt, empfahl man ihm für Verhandlungen das Hotel Astoria. Nach Erledigung seiner Geschäfte wollte er mit seinen Freunden im Hotel essen und suchte eine interessante Feststellung machen. Im Speiseraum sahen im freundlichen Gesprächsmonat bewaffnete „Ah-ah-Männer“ mit raschelnden Füßen und an der Wand hing in Lebensgröße das Bild des ehemaligen deutschen Kaisers. Ein Bild des Führers war nirgends aufgehängt. Daß der Geschäftsmann unangenehm deutlich geworden ist, versteht sich am Rande. Daran konnte auch nichts ändern, daß dienstfertige Kellner ihm schnell zeigen wollten, daß in der Empfangshalle ein kleines Führerbild hängt. Das Hotel Astoria in Leipzig gehört, wie man hört, einem Kommerzienrat Hartung. Leider mußte der Geschäftsmann auf das Vergnügen, diesen kennen zu lernen, verzichten, da dieser durch die deutschen Worte des Nationalsozialisten „dienstlich abwesend“ war.

### Neue Geheimnisse um Oberst Lawrence?

Paris, 6. Juli.

Auf einem aus Englisch-Somaliland in Marseille eingetroffenen Dampfer soll sich, wie der „Matin“ berichtet, Frau Lawrence, die Mutter des berühmten „Königs der Wüste“, dessen Ableben vor einiger Zeit gemeldet wurde, befinden. Sie scheine nicht auf der Liste der Fahrgäste und nur die Anwesenheit eines starken Polizeiaufgebotes habe ihre Ankunft bestätigt. Frau Lawrence sei an Bord geblieben und im Laufe des Abends mit dem Dampfer nach London weitergereist.

„Journal“ verzeichnet allerhand Gerüchte, wonach hinter dem als „Fräulein Shaw“ ausgegebenen geheimnisvollen Fahrgast in Wirklichkeit der totgeglaubte oder totgelagerte Oberst Lawrence stehe, der unter dem Namen „Shaw“ in einem englischen Fliegerregiment gedient hat. Das angebliche „Fräulein Shaw“ habe trotz allen Bemühungen von englischen Berichterstattern, die eigens aus London gekommen seien, sich geweigert, ihre Kabine zu verlassen. Man habe ihre eine Anzahl von Briefen übergeben. Einige Fahrgäste und Mitglieder der Besatzung seien überzeugt, daß hinter der geheimnisvollen Dame tatsächlich Oberst Lawrence stehe.

## „Kraft durch Freude“ tagt

Feierliche Eröffnung der ersten Reichstagung inmitten der Arbeiterkassen

Hamburg, 6. Juli.

In dem festlich geschmückten Gemeinschaftsraum der Newport-Hamburger-Gummwaren-Kompagnie fand am Samstagvormittag die feierliche Eröffnung der ersten Reichstagung der KDF „Kraft durch Freude“ in Hamburg statt. Zu der Feier hatten sich die Tagungssteilnehmer aus dem ganzen Reich sowie eine Abordnung der Gewerkschaftsmitglieder des Betriebes eingefunden. Nach Ansprachen des Betriebsführers der Newport-Hamburger-Gummwaren-Kompagnie hieß der General der DAF, Staatsrat Habedank, die Tagungssteilnehmer in Hamburg herzlich willkommen.

Reichsamtseiler Pg. Horst-Dreher, Andreas führte u. a. aus: „Weil die KDF „Kraft durch Freude“ das Werk der deutschen Arbeiterschaft aller Stände sein muß, weil dieses Werk den Sinn hat, die schaffenden deutschen Volksgenossen in einer Gemeinschaft des Erlebens gleichen Schicksales zusammenzufassen, darum eröffnen wir die Reichstagung in Hamburg in einem Betrieb inmitten der Arbeiterschaft. Von hier aus grünen wir unsere deutschen Arbeitskassern an allen Arbeitsplätzen.“

Was die verschiedenen Internationalen des jüdischen Weltproletariats trotz umfangreicher Theorien nicht zuwege gebracht haben, das schuf der praktische Wille und das praktische Können des Nationalsozialismus in 1 1/2 Jahren.

Mit dem gemeinsamen Gesang der nationalen Vöder fand die Eröffnungsfeier ihren Abschluß.

An Bord des Motorjähfers „St. Louis“ der Hamburg-Amerika-Linie fand am Samstagnachmittag die Begrüßung der Teilnehmer an der Reichstagung der KDF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durch den Senator von Alwörden statt.

„Wir wollen“, so betonte der Gauwart u. a., „die deutsche Kunst in unser Volk hineinbringen. Wir sind dabei nicht des Glaubens, daß eine Organisation als solche künstlerische Werte neu schaffen könne. Wir sehen aber, daß die Organisation die Voraussetzung zum künstlerischen Wollen überhaupt ist. Diese Reichstagung ist der Beginn eines neuen Kampfes, um den lebendigen Willen zum künstlerischen Wollen immer weiter vorwärts zu tragen.“ Der Organisationswaller der Reichstagung, Pg. Rentmeister, dankte allen, die am Zustandekommen der Tagung in Hamburg geholfen hätten.

geleitet werden. Für den alten Soldaten stehen vor allen Rechten die Pflichten. Aus der alten Wehrmacht und aus den Freikorps sammelte sich das Soldatentum im Aufhäuserbunde und erhielt die Gesinnung der Front und soldatischen Geist. Dieser soldatische Geist hielt sich aufrecht gegen alle Anfeindungen in 15 trübten Jahren.

Dieser erste Reichskriegertag im Dritten Reich ist ein Bekenntnis der drei Millionen ehemaligen Soldaten des Aufhäuserbundes zu dem reichsten Staat Adolf Hitlers. Er ist Zeugnis einmütigen Dankes der einstigen Waffenträger der Nation an den Führer, der mit der Stichtkraft seiner Partei dem deutschen Volke die Wehrfreiheit wiedergab.

Die Rede des Obersten a. D. Reinhardt wurde wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen.

Mit stürmischem Beifall begrüßt, hielt sodann der Ehrenbundesführer, Reichsstatthalter Ritter von Epp, eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Der Aufhäuserbund steht hier in einem großen Aufmarsch vereint, zum erstenmal aufmarschiert mit seinen Fahnen, die einen neuen Inhalt repräsentieren, den der Bund sich gegeben hat und den der Bundesführer Ihnen schon vorhin entwickelt hat. Dem Namen nach ist es eine Tagung des Reichsbundes Aufhäuser: in Wirklichkeit ist es eine Tagung des deutschen Soldaten im allgemeinen, des deutschen Soldaten, wie wir ihn kennen aus der Vorkriegszeit, aus dem fünfjährigen Krieg, des deutschen Soldaten, der heute Waffen trägt und des jungen Deutschen, der einst Waffen tragen soll und wird.

Dann überbrachte Generalleutnant Dollmann im Auftrag des Führers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht und im Auftrag des Reichskriegsministers die Grüße der Wehrmacht an die im Reichskriegerbund Aufhäuser zusammengeschlossenen alten Waffenträger. Als letzter Redner sprach der Reichskriegsopferführer Oberleutnant Ober. Er wies darauf hin, daß das heutige Treffen eine Mahnung sein soll an den 1 1/2-jährigen Weltkrieg: Haltet die Front von einst zusammen, denn nur in dieser Einheit könnt ihr der inzwischen heranwachsenden Generation und der gesamten deutschen Jugend ein lebendiges vorbildliches Beispiel sein.

In einem kurzen Schlusswort dankte der Bundesführer den Rednern und brachte ein dreifaches Siegheil auf den Führer und das Vaterland aus. Den Höhepunkt des 5. Reichskriegertages bildete der Vorbeimarsch der 250 000 alten Krieger vor dem Bundesführer und den Ehrengästen auf der Tribüne.

Täglich kann abonniert werden

## Der Tag der alten Soldaten

### Der Reichskriegertag in Kassel

Kassel, 6. Juli.

Am Samstagabend fand im Rathausaal aus Anlaß des 5. Reichskriegertages ein Begrüßungs- und Empfangsabend durch die Stadt Kassel statt, zu dem Reichsstatthalter Ritter von Epp, Reichskriegsopferführer Oberleutnant Ober, Vertreter der Wehrmacht, der Partei Militärattachés fremder Mächte, sowie Vertreter der in- und ausländischen Presse erschienen waren.

Den Höhepunkt des 5. Reichskriegertages bildete am Sonntagvormittag die Paradeaufführung der Landesverbände des Aufhäuserbundes auf der Karlswiese. Nach dem Aufmarsch der Abordnungen der SA, der SS, des Reichsluftpostverbandes, des Arbeitsdienstes, des Frontkämpferbundes, der Reichskriegsmarine, der Fahnenkompanie des Inf.-Reg. Kassel mit den alten Fahnen des ehemaligen 11. Armeekorps ergriß der Bundesführer des Deutschen Aufhäuserbundes, Oberst a. D. Reinhardt, das Wort zu seiner Ansprache, in der er eingangs folgendes

### Grußwort des Führers

und Reichskanzlers bekanntgab:

„Den zum 5. Deutschen Reichskriegertag in Kassel versammelten alten deutschen Soldaten entbiete ich in kameradschaftlicher Verbundenheit meine herzlichsten Grüße. Der alte Soldatengeist der Pflichttreue und der Kameradschaft hat im Deutschen Reichskriegerbund Aufhäuser immer eine zuverlässige Stützstätte gehabt; er hat in der Reichswehr weitergelebt und nun in der neu erstandenen Wehrmacht seinen alten großen Wirkungsbereich wiedergefunden, von wo aus er das ganze deutsche Volk wieder erfassen will. So möge denn der 5. Deutsche Reichskriegertag zu einer mächtvollen Kundgebung der Wehrfreiheit und der Volkseinheit werden.“

„Adolf Hitler.“

Nach der Ehrung der Gefallenen und der Lektüre der Bewegung führt der Redner in seiner Ansprache fort: Der Aufhäuserbund nimmt das Recht seines Bestehens nur aus der Pflicht, Deutschland zu dienen, dem Deutschland, das der Führer schuf. Für den alten Soldaten gibt es keine Pflichten, die aus Rechten her-

Mr. 14  
Deutscher  
durch die  
durch die  
einmal  
Gefühl  
Gefühl  
Bei hoch  
Gefühl  
Zeitungs  
lung des  
Die P  
program  
Flotten  
in Lond  
veranlaß  
Heber  
Jah der  
fest, daß  
verbl  
H. 300  
nur 95  
70 000  
den R  
Für P  
Flotten  
Grund  
Förder  
rühun  
gründun  
gegen P  
ständlich  
was?) e  
Marine-  
derung, d  
über der  
franzö  
700 00  
Frankrei  
betreffend  
haben. R  
sch w  
verstärk